
Kurzbeschreibung:

Es werden wichtige Stationen in der mehr als 300-jährigen Geschichte der deutsch-amerikanischen Beziehungen rekonstruiert und bewertet, um dann der Frage nachzugehen, in welcher Weise sich die beiden Kulturen wechselseitig beeinflusst haben.

Zunächst geht es um die deutsche Einwanderung nach Amerika, die in der allgemeinen Wahrnehmung deutlich unterschätzt wird. Noch im Zensus von 1980 gaben mehr als ein Viertel aller Amerikaner an, (unter anderem) deutsche Vorfahren zu haben. Die Deutschen stellten lange Zeit die größte Einwanderergruppe in den USA, die sogar ‚Parallelgesellschaften‘ gebildet hatte, heute jedoch völlig assimiliert ist; die besondere(n) Geschichte(n) deutscher Immigration sind nahezu vergessen.

Im zweiten Block wird das Ende des 19. Jahrhunderts entstandene, widersprüchliche Bild von Amerika als Motor der Moderne und Sinnbild des Kapitalismus nachgezeichnet, mit allen Reaktionen darauf. Es wird sich zeigen, inwiefern Amerika seit je als das ‚Andere‘, als Gegenentwurf zur europäischen Kultur und Gesellschaft gesehen wurde – als Vorbild und Konkurrent, Mythos und Studienobjekt, Ziel von Wünschen und Träumen, aber auch von Angriffen und Ängsten. Wir untersuchen, wie sich die deutsche, später europäische Identität in Anlehnung an und in Abgrenzung von der amerikanischen entwickelt hat.

Im dritten Block wird der ‚Kulturtransfer‘ der amerikanischen Popkultur in die alte Bundesrepublik nach 1945 (mit einem Seitenblick auf die DDR) kritisch gewürdigt. Viele Kritikpunkte an der amerikanischen Kultur (wie ‚Verflachung‘, Geldfixiertheit) scheinen in dieser Zeit entstanden und noch heute virulent zu sein; einige sind jedoch tatsächlich 100-150 Jahre alt.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen können wir schließlich aktuelle kulturelle ‚Verstimmungen‘ und Stereotype fundierter analysieren und heutige Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede in gesellschaftlichen Haltungen besser einordnen.

Anforderungen und Formalia

Das Seminar wird hälftig mit Studierenden der Uni Bremen und des Dickinson College (Pennsylvania, USA) besetzt. Die Unterrichtssprache ist Deutsch; Englischkenntnisse sind wünschenswert. Die Note errechnet sich aus der Beteiligung an Seminardiskussionen (20%), einem Referat (35%) und einer Heimklausur von ca. 12 Seiten (45%), die zum Jahresbeginn 2017, noch während des Semesters, geschrieben wird. Es werden begleitende Filmabende sowie eine Tagesexkursion angeboten. Es werden 6 ECTS-Punkte vergeben; allerdings sind auch 3 möglich (ohne Klausur).

Themenblöcke

- I. Einleitend: Deutsche Immigration nach Amerika ab 1683
 - Pennsylvania Dutch, deutsche Besiedlung als kulturelle Kolonisierungsvision
 - Kritik am sogenannten „contributionism“ (Methodendiskussion)
 - Auswanderung über Bremen (inkl. Exkursion zum „Auswandererhaus“ in Bremerhaven)

- II. Das janusköpfige Amerika als Sinnbild der Moderne
 - USA als Sinnbild von Industrialisierung, Kapitalismus, technischem Fortschritt, Kulturverfall, Freiheit, Wunderland, „jugendliche Nation“ usw.
 - Bedeutung des Modells Amerika für die deutsche Identität, Wettlauf um die Moderne
 - Problematik der Begriffe „Amerikanismus“ und „Antiamerikanismus“, „Kultur“ vs. „Zivilisation“
 - Das Amerikabild in Kaiserreich, Weimarer Republik und Drittem Reich

- III. Die USA als Befreier und Besatzer in (West-)Deutschland nach 1945
 - USA zwischen ‚hartem‘ und ‚weichem‘ Kurs gegenüber Deutschland, vom Feind zum Partner
 - Elvis, Jeans und Coca Cola: (Pop-)Kulturelle amerikanische Einflüsse in den 50er- und 60er-Jahren
 - Paradigma der „Amerikanisierung“ („von oben“ oder „von unten“), vs. „Westernization“
 - Amerikakritik im Zuge der 68er-Bewegung
 - Amerikabild in der DDR, offiziell und inoffiziell

- IV. Das deutsch-amerikanische Verhältnis heute
 - Auto- und Heterostereotype, übereinstimmende und gegensätzliche Ansichten
 - Der 11. September, der Irakkrieg und die Folgen
 - „Change“ durch Obama?
 - Aktuell: TTIP, Donald Trump